

Braunschweig und seines Sohnes sowie Zurückgabe des Landes und der Güter.

Betreffs der eignen Person bot Johann Friedrich mit den Jülichschen Gesandten die größte Anstrengung auf, um nicht nur Kürzung der ewigen oder lebenslänglichen Gefangenschaft, sondern womöglich gänzlichen Erlaß der Haft zu erreichen. König Ferdinand, die Kurfürsten von der Pfalz und von Brandenburg und selbst Herzog Moritz wurden wiederholt angegangen und um Verwendung ersucht. Wenn völlige Freiheit nicht gewährt werde, dann sollten sie wenigstens um Kürzung und Erleichterung der Haft und um einen Aufenthalt bitten, der es gestatte, die Gemahlin bei sich zu haben. Da ist nun der Vorschlag aufgetaucht, Herzog Moritz die Überwachung des Gefangenen anzuvertrauen. Dagegen aber sträubte sich Johann Friedrich mit aller Macht; denn das hiesse nach seiner Meinung, ihn und sein ganzes Haus den Händen des persönlichsten Feindes überliefern. Lieber wollte er nach Spanien oder sonst wohin gebracht werden als an einen festen Ort im Lande des Veters<sup>29)</sup>. Als sich keine Aussicht auf Befreiung eröffnete, bat er um einen dreimonatlichen Urlaub, damit er seine neuen häuslichen Verhältnisse ordnen könne. Allein wie die Befreiung, so schlug Karl V. auch das Urlaubsgesuch ab und setzte schliesslich fest, daß der Gefangene an seinem Hofe oder an dem seines Sohnes Philipp, des Prinzen von Spanien, nach freier kaiserlicher Wahl, so lange es gefalle und bis es anders verordnet werde, unter beständiger Bewachung bleiben solle.

In diesen Artikeln des Wittenberger Vertrages wurden eine Anzahl Wünsche Herzogs Moritz nicht berücksichtigt. Trotz seiner Fürsprache lehnte der Kaiser die Erneuerung der wettinischen Gesamtbelehnung ab, und unbeachtet blieben die herzoglichen Vorschläge hinsichtlich der Verpflichtung des zu entlassenden Kriegsvolkes aus den Festungen. Der Bau einer neuen Festung in Thüringen hing allein von der kaiserlichen Bewilligung ab; auch wurde nicht zugestanden, daß die Befreiung Johann Friedrichs der Zustimmung des Herzogs bedürfe. Abgesehen vom zwölften Artikel, so ist Moritz nur an

<sup>29)</sup> Später wird berichtet, es habe Moritz aufs höchste erbittert, daß Johann Friedrich vor Wittenberg erklärt habe, er wolle lieber am spanischen als an seinem Hofe sein.